



„leuchte auf“

Jahresbericht 2018/19

Zukunft. Vielfalt. Engagement. Gesundheit.

leuchte auf
DIE BVB-STIFTUNG



Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Fans und Freunde des BVB, liebe Unterstützer von „leuchte auf“,

„Die Qualität eines Fußballvereins“, hat ein Gründervater von Borussia Dortmund einst gesagt, „zeigt sich darin, wie er seinen sozialen Aufgaben gerecht wird.“ Dieses berühmte Zitat von Franz Jacobi können wir nicht häufig genug wiederholen. Und auch in diesem Jahr wurde es durch „leuchte auf“ wieder mit Leben gefüllt.

Hans Leyendecker, profilierter Journalist, Präsident des 37. Evangelischen Kirchentages und seit Jahrzehnten glühender BVB-Anhänger, bringt es in unserem Interview mit anderen Worten auf den Punkt: „Stiftungen prägen in unserem Land das kulturelle und soziale Leben.“

Darum hat Borussia Dortmund vor über sechs Jahren „leuchte auf“ gegründet: Um positiv in unsere Gesellschaft hineinzuwirken – und so dem Anspruch gerecht zu werden, den Franz Jacobi uns ins Pflichtenheft geschrieben hat.

In Zahlen ausgedrückt, liest sich das so: Seit Stiftungsgründung im Jahre 2012 haben wir 158 Projekte mit mehr als 1,1 Millionen Euro gefördert; allein 2018/19 waren es 28 Projekte mit einem Volumen von knapp 300.000 Euro. Obendrein haben wir jährlich ca. 1.300 Einrichtungen mit Sachspenden unterstützt. Den Anteil der Verwaltungskosten konnten wir von 6,5 auf 4,6 Prozent noch einmal um nahezu 2 Prozent reduzieren. Kurzum: „leuchte auf“ hat sich prächtig entwickelt, und wir möchten uns an dieser Stelle bei Marco Rühmann, der die Stiftung seit Gründung begleitet, etabliert und vorangetrieben hat, herzlich bedanken und ihm für seine neue berufliche Herausforderung viel Erfolg wünschen.

So wichtig und eindrucksvoll Zahlen sind – sie erzählen nicht die Geschichten dahinter. Und die sind oft noch viel eindrucksvoller, manchmal sogar existenziell. So unterstützen wir mit „leuchte auf“ den *Aktionsplan Schwimmen*, mit dem 1.909 Kinder schwimmen lernen sollen. Eine Fähigkeit, die Leben retten kann. Wir unterstützen die Life-Lolli-Kampagne der Knochenmarkspenderzentrale Düsseldorf, weil Jahr für Jahr 12.000 Menschen in Deutschland neu an Leukämie erkranken. Eine Knochenmarkspende kann ihr Leben retten. Wir erzählen auch die Geschichte von Sebastian Stermanns, der am 24. Februar 2019 nach dem BVB-Heimspiel gegen Bayer Leverkusen einen leblosen Mann am Bahnsteig liegen sah. Nur ging Stermanns nicht – wie unzählige andere – einfach weiter. Er leistete dem Kollabierten erste Hilfe und rettete ihm so das Leben.

„leuchte auf“ erlebt im Laufe eines Jahres unzählige bewegende Momente. Einer der schönsten ist das Weihnachtssingen im SIGNAL IDUNA PARK. Die zweite Auflage im vergangenen Jahr erzielte einen Erlös in Höhe von 70.000 Euro, den wir zu gleichen Teilen an vier soziale Organisationen in Dortmund aufgeteilt haben.

Wir freuen uns sehr darüber, mit Blick auf unser Stiftungsengagement ein ungebrochen großes Interesse zu spüren – verbunden mit einer großen Bereitschaft, unsere Arbeit zu unterstützen. Das macht uns stolz und motiviert uns, auch im kommenden Jahr mit ungebrochen großem Engagement und viel Leidenschaft weiterzuarbeiten.

Vielen Dank für die großartige Unterstützung!

Hans-Joachim Watzke
Vorsitzender des Stiftungsvorstands

Thomas Treß
Stiftungsvorstand

Carsten Cramer
Stiftungsvorstand

Daniel Lörcher
Abteilungsleiter Corporate Responsibility

Marieke Köhler
Abteilung Corporate Responsibility

Inhalt

Vorwort	3
Interview: Hans Leyendecker	4-5
Interview: Norbert Dickel	6-7
Stiftungskonzept: Vier Säulen – ein Fundament	8-9
Hier engagiert sich „leuchte auf“	10-11
Aus den Projekten	
- Weihnachtssingen	12-13
- Einlaufkinder mit Behinderung	14-15
- Fußballakademie	16-17
- Schwimmprojekt	18
- Stiller Held	19
- Life-Lolli der Knochenmarkspenderzentrale	20
Interview: Dirk Pollmeier	21
Meldungen	22-23
Jahresabschluss	24-25
Die Stiftung in Zahlen und Daten	26

„Stiftungen prägen in unserem Land das kulturelle und soziale Leben.“



„Die Qualität eines Fußballvereins zeigt sich darin, wie er seinen sozialen Aufgaben gerecht wird.“ Der Satz stammt von Franz Jacobi. Der BVB-Gründer hat ihn allen Borussen mit auf den Weg gegeben. Einer sitzt auf der Westtribüne im Block 26: Hans Leyendecker. Der Mann ist BVB-Fan, Dauerkarteninhaber, Präsident des 37. Evangelischen Kirchentages in Dortmund und einer der profiliertesten Investigativ-Journalisten des Landes.

Herr Leyendecker, im Juni 2019 war Dortmund Treffpunkt für 121.000 Gäste beim Evangelischen Kirchentag. Während einer Bundesliga-Saison pilgern alle zwei Wochen mehr als 80.000 Fußballfans in den SIGNAL IDUNA PARK – wie wichtig ist es generell, dass Menschen zusammenkommen?

Hans Leyendecker: Egal, ob in Dortmund oder anderswo: Wenn Menschen zusammenkommen, können sie auch voneinander lernen. Es ist doch häufig so, dass Menschen gegenüber anderen, gegenüber Fremden, Vorurteile haben. Diese können und müssen überwunden werden. Dass wir auf dieser Erde sein dürfen, ist doch ein Gottesgeschenk. Jeder Mensch ist einzigartig, jeder Mensch ist ein Original. Diese Einzigartigkeit ist immer wieder festzustellen. Das war natürlich auch Thema beim Kirchentag. Es baut sich vieles ab, wenn man einander besser kennt, wenn man einander zuhört, wenn man nicht in seiner eigenen Echokammer, in seiner eigenen Filterblase verbleibt, sondern den anderen fragt und sich mit ihm austauscht. Dabei lernt man, wie viele tolle Leute es gibt.

„Vertrauen lässt sich nicht beschließen – es muss wachsen.“

Raus aus Echokammer und Filterblase kommt man, indem man zu den Menschen geht. Der BVB tut das auch durch seine Stiftung „leuchte auf“. Welche Wahrnehmung der Stiftungsarbeit haben Sie? Gibt es eine Wahrnehmung?

Leyendecker: Als Dauerkarteninhaber habe ich natürlich eine Wahrnehmung. Und zwar nicht nur, weil dafür geworben wird, sondern weil man die Stiftung sieht, wenn man die Augen offen hält. Stiftungen prägen in unserem Land das kulturelle und soziale Leben. Und übernehmen – ganz gleich, was es für eine Stiftung ist – gesellschaftliche Verantwortung. Das korrespondiert mit unserem Wort vom Kirchentag: „Was für ein Vertrauen.“ Vertrauen lässt sich nicht befehlen oder beschließen – es muss wachsen. Damit es wachsen kann, braucht es immer wieder Mittler. Und Stiftungen können solche Mittler sein.

Besetzen Stiftungen in ihrer Mittlerfunktion auch Nischen, etwa in Politik und Gesellschaft, die sonst verwaist blieben?

Leyendecker: Das kommt nun auf den Bereich an, den wir uns anschauen. Ich habe einen guten Bekannten, der hat eine Jazz-Stiftung und fördert darüber Studierende an Universitäten und das in großem Ausmaß. Der ist dem Jazz verpflichtet, und die Universitäten leisten hier aus seiner Sicht nicht genug. Und so gibt es wohl für alle Bereiche der Gesellschaft Menschen, die hingehen und sagen: Das ist es mir wert. Dieser Ansatz ist in anderen Ländern, etwa in den USA, noch viel stärker ausgeprägt.

„Es gibt ein merkwürdiges Desinteresse an Stiftungen – das finde ich unverständlich.“

Warum ist das so?

Leyendecker: Weil in unserem Land 99 Prozent der Menschen sagen, dass die Superreichen eigentlich Gauner und Verbrecher seien. Und tatsächlich sind ja Abzocker, Neureichenkarikaturen darunter. Es gibt ihn wirklich, den reichen Pöbel. Aber es gibt auch sehr viele großartige reiche Leute, die mit ihrem Geld enorm viel Gutes tun. Denken Sie an Bill Gates – wenn wir wirklich mal einen großen Blick wagen. Der ist vielfacher Milliardär und gibt viele, viele Milliarden aus, um in Afrika zu helfen. Aber auch andere Menschen mit viel weniger Geld als Gates sagen: Auch nach meinem Tod soll noch etwas bleiben. Ich will künftigen Generationen helfen. Ich denke, es gibt keine Distanz gegenüber Stiftungen, es gibt manchmal Distanz gegenüber Stiftern, die man nicht wirklich kennt. Und es gibt ein merkwürdiges Desinteresse an Stiftungen – auch das finde ich unverständlich.

Womöglich ist das so, weil die von Ihnen genannte Distanz zu den Menschen abfärbt ...

Leyendecker: Die Lebenswelten von Ober- und Unterschicht fallen immer stärker auseinander, und die Mittelschicht sucht ihren Platz. Aus meiner Sicht war es in Deutschland schon immer latent so, dass der Reiche verdächtigt wurde, reich zu sein. Und auch wenn jemand mit seinem Geld etwas Gutes getan hatte, wurde das oft nicht als gut anerkannt. Aber seit dem Finanzcrash 2008 werden die Superreichen in vielen Ländern für soziale Verheerungen direkt verantwortlich gemacht. Der Mittelstand, dem dieses Land einen Großteil seines Wohlstands verdankt, wird oft übersehen. Und auch aus diesem Milieu kommen ja viele Stiftungen.

„Vielfalt macht uns reicher. Das ist einer der Gründe, warum ich diese Fremdenhasser nicht versteh.“

Herr Leyendecker, auf welche Fördersäule der BVB-Stiftung „leuchte auf“ triggern Sie zuerst?

Leyendecker: Stiftungen gehören grundsätzlich zu den ältesten Organisationsformen bürgerschaftlichen Engagements. Deshalb ist Engagement und das Einsetzen dafür für das Fortkommen der Gesellschaft in jeder Form wichtig. Vielfalt ist immer wichtig in einer Stadt, in der auch viele Fremde sind. Vielfalt macht uns reicher. Das ist einer der Gründe, warum ich diese Fremdenhasser nicht versteh. Vielfalt macht sie doch nicht ärmer, sondern reicher. Den anderen kennenzulernen, mit ihm gemeinsam etwas machen zu können, ist etwas, von dem du viel mitnehmen kannst.

Wie wichtig ist als Fundament für alle Säulen Herkunft?

Leyendecker: Auch beim Fußball ist es ganz wichtig zu wissen, woher man kommt. Die Geschichte des BVB ist ja nicht nur eng verwoben mit der Dreifaltigkeitskirche, sondern auch damit, was der Verein etwa im Dritten Reich gemacht hat. Deshalb finde ich jedes Engagement eines Vereins gut, mit dem er seine Fans darüber aufklärt, was gewesen ist, etwa indem er – wie beispielsweise der BVB – unter anderem Gedenkstättenfahrten in die Region Lublin oder nach Auschwitz anbietet. Wir alle dürfen das niemals aus dem Blick geraten lassen. Wer das tut, der vergeht sich an den Opfern.

Herr Leyendecker, was würden Sie sagen: Inwieweit wird Borussia Dortmund durch seine Stiftung „leuchte auf“ dem eingangs zitierten Franz Jacobi gerecht?

Leyendecker: Eine Stiftung wie „leuchte auf“ zu haben, ist eine Säule. Es ist nicht nur so, dass es sich gut liest oder dass man das gut erzählen kann und „leuchte auf“ gut klingt. Gerade Fußballvereine sind aufgrund der wachsenden Kommerzialisierung des Berufsfußballs gut beraten, der Gesellschaft zu zeigen, was für sinnvolle Projekte sie verfolgen. Und sie sind noch besser beraten, wenn sie den Fans klar machen, dass es neben dem Spiel auf dem Platz noch ganz andere Sachen gibt. Insofern ist alles gut, was sich nicht nur im Bereich von Kaufen und Verkaufen, also eines gewissen Warencharakters, tummelt. Es darf allerdings nie ein Alibi sein nach dem Motto:

Für dieses Problem haben wir ja die Stiftung; komm, da tun wir auch noch drei Mark fünfzig in den Kringelbeutel – und alles andere ist eben wie es ist.

„Als Fan bin ich dankbar, dass es diese Stiftung gibt.“

Erst dann ist es ja auch ein Momentum der Glaubwürdigkeit – und zwar in beide Richtungen.

Leyendecker: Es ist jedenfalls der Versuch der Glaubwürdigkeit. Wenn du nur Namen hast, nur ein Etikett, dann ist es manchmal zwar nicht schädlich, sondern nur albern und verlogen – aber meistens sogar schädlich. Nämlich dann, wenn Menschen hinters Licht geführt werden. Als Journalist hatte ich auch mit gemeinnützigen Stiftungen zu tun, die nur gemein waren und mit denen krumme Geschichten verdeckt werden sollten. Bezogen auf den BVB ist das natürlich anders. Ich kenne Reinhard Rauball, der auch Mitglied im Präsidium des Deutschen Evangelischen Kirchentages ist, und einige andere BVB-Offizielle. Das sind alles integre Leute, die ich sehr schätze. Dass integre Leute Stiftungsarbeit nur als Maskierung machen, schließe ich aus. Ich habe dabei also ein gutes Gefühl. Und ich spüre, dass mein Verein – und der BVB ist ja mein Verein – ein Anliegen hat, dass er auch außerhalb des Ballbetriebes etwas will. Deshalb kann ich als Fan eigentlich nur dankbar sein, dass es diese Stiftung gibt.

INFO

Zur Person Hans Leyendecker

Von Dortmund bis nach Panama



Hans Leyendecker (70) hat als Investigativ-Journalist zahlreiche Skandale und Korruptionsfälle in Politik und Wirtschaft aufgedeckt. Dazu zählen die Parteispendenaffäre im Jahre 1982, die sogenannte Flick-Affäre, und die Steueraffäre um Peter Graf. Auch an der Geschichte über die Panama-Papers 2016 war Hans Leyendecker maßgeblich beteiligt. Zu seinen zahlreichen Erfolgen und Ehrungen gehören u.a. drei Lebenswerk-Preise.

Hans Leyendecker war einige Jahre Redakteur bei der Westfälischen Rundschau in Dortmund; er ging 1979 zum Spiegel und wechselte 1997 zur Süddeutschen Zeitung, wo er bis 2016 das Investigativ-Ressort leitete.

Hans Leyendecker war Präsident des Deutschen Evangelischen Kirchentages, der vom 19. bis 23. Juni 2019 in Dortmund stattfand: „Für mich die größte Ehre und Auszeichnung von allen Auszeichnungen, die ich bekommen habe.“

„Ich finde, die BVB-Stiftung hat sich großartig entwickelt.“



Norbert Dickel hat einmal gesagt: „Wenn ich morgens ins Auto steige, dann fahre ich nicht zur Arbeit. Ich fahre zu Borussia Dortmund.“ Mit dieser leidenschaftlichen Grundhaltung geht der Held von Berlin seine vielfältigen Aufgaben im Verein an. Hierzu gehört für ihn auch das Engagement für die BVB-Stiftung „leuchte auf“, deren Weg er bereits von Beginn an begleitet und die er mit vollem Enthusiasmus unterstützt.

Herr Dickel, „leuchte auf“ – wonach klingt das für Sie?

Norbert Dickel: „leuchte auf“ klingt nach Hilfe. Ich war ja mit einer der Ideengeber. Und wir haben uns seinerzeit viele Gedanken darüber gemacht, wie wir all die sozialen Anfragen besser bearbeiten können und der BVB dadurch seiner gesellschaftlichen Verantwortung noch intensiver gerecht werden kann. Dazu muss man wissen: Wir bekommen jedes Jahr über 6.000 Anfragen nach Unterstützungen – und bis zur Gründung der Stiftung sind all diese Anfragen durch verschiedene Abteilungen des BVB bearbeitet worden. Anders als heute gab es also keine einheitliche Stelle im Verein, die sich um die vielfältigsten sozialen Anliegen gekümmert hat. Entsprechend uneinheitlich erfolgte die Bearbeitung der Anfragen.

„Wir möchten unsere Förderausrichtung so verständlich wie möglich offenlegen.“

Welche Eckpfeiler legen den vielen Gedanken im Zusammenhang mit der Stiftungsgründung zu Grunde?

Dickel: Es gibt zwei wichtige Punkte. Erstens, dass das soziale Engagement von Borussia Dortmund eine strategische Ausrichtung erfahren hat und die eingehenden Anfragen entsprechend strukturiert und gebündelt von einem zuständigen Bereich beantwortet werden; und zweitens, dass die Stiftungsarbeit von allen interessierten Menschen, darunter viele Spender, die „leuchte auf“ finanziell unterstützen, transparent und berechenbar nachvollzogen werden kann.

Die Struktur, die durch die Gründung der Stiftung entstanden ist, ermöglicht eine professionelle Prüfung und Einschätzung der vielen verschiedenen Anliegen – und natürlich eine darauf aufbauende Bearbeitung. Aufgrund der großen Menge an eingehenden Bitten ist es uns leider nicht möglich, jeden Wunsch zu erfüllen. Umso wichtiger ist es uns bei den Rückmeldungen an die anfragenden Organisationen und selbstverständlich auch an die BVB-Fans daher, die genauen Hintergründe der Unterstützungsbitben zu berücksichtigen. An uns adressierte Wünsche werden also nicht einfach unwidersprochen bedient, sondern es kommt sicherlich auch häufiger vor, dass Hoffnungen auf positive Rückmeldungen zu eintreffenden Anfragen nicht erfüllt werden können.

Insgesamt verfolgen wir mit „leuchte auf“ das Ziel, im Rahmen des Stiftungs-Förderkonzeptes möglichst sinnhaft und bestmöglich nachhaltig zu unterstützen. Dabei legen wir großen Wert auf die erwähnte Berechenbarkeit. Anstatt uns willkürlich per Gießkannenprinzip zu engagieren bevorzugen wir den Weg, unsere Förderausrichtung so verständlich wie möglich offenzulegen.

Sie selbst engagieren sich auf vielfältige Weise für „leuchte auf“. Was ist Ihr Antrieb?

Dickel: Für mich war es nichts Neues, Menschen zu helfen, denen es nicht so gut geht. Ich hatte gewisse Vorerfahrung, weil ich schon 2001 die Gofus, die Golf spielenden Fußballer, ins Leben gerufen habe, deren Präsident ich bin. Der eingetragene Verein hat inzwischen 600 Mitglieder und wird bis 2020 deutschlandweit mit einem Investitionsvolumen in Millionenhöhe 200 Bolz- und Spielplätze neu gebaut oder saniert haben. Als die Stiftung „leuchte auf“ gegründet worden ist, wurde ich also um Rat gefragt. Und ich finde, sie hat sich großartig entwickelt.

Entwickelt hat sich unter den Golffreunden auch ein weiterer Verein. Er trägt den Namen: Nobby's Golf Trophy.

Dickel: Dass dieser Verein sogar meinen Namen trägt, macht mich stolz. Das ist eine unfassbar gute Truppe unter der Präsidentschaft von Dirk Pollmeier.



Ehrung von BVB-Fanclubs im Rahmen des Stiftungsprojektes „Schwarzgelbe Familie“ durch Norbert Dickel (mittig)

Der berichtet auf Seite 21 unter anderem von der versteigerten Hose Ihres Freundes Rainer...

Dickel: Jaaa, die Geschichte ist legendär. Der Rainer hatte jahrelang eine lila Glückshose an. Eine lila Hose! Das muss man sich mal vorstellen. Und dazu dann ein hellgelbes Shirt. So ist der ins Stadion gekommen. Wäre es in dieser Zeit zu einem Stromausfall gekommen, Rainer hätte glatt als natürliche Lichtquelle genutzt werden können, so hat der geleuchtet.

Das Schöne an der Gemeinschaft rund um Nobby's Golf Trophy ist, dass neben dem Engagement für „leuchte auf“ vor allem ein Punkt bei uns im Vordergrund steht. Miteinander Spaß zu haben und dabei nicht zu vergessen, auch mal über sich selber zu lachen!

„Ideeelle Hilfen sind manchmal mehr wert als bares Geld.“

Herr Dickel, Franz Jacobi hat gesagt, die Qualität eines Vereins erkenne man daran, wie er seinen sozialen Aufgaben gerecht werde. Wie viel Qualität hat Borussia Dortmund an dieser Stelle?

Dickel: Wir alle wissen, dass Borussia Dortmund in der Gesellschaft über eine gewisse Strahlkraft verfügt. In ganz Deutschland fiebert jedes Spieltagswochenende Millionen Sympathisanten mit den schwarzgelben Farben, und insbesondere in Dortmund und der direkten Umgebung ist schnell zu erkennen, welche Bedeutung der BVB für die dort wohnenden Menschen hat. Wir wissen, dass mit dieser Strahlkraft eine große soziale Verantwortung einhergeht – und ich denke, dass wir dieser Verantwortung gerecht werden. Sogar über das normale Maß hinaus.

Neben finanziellen Förderungen gemeinnütziger Projekte unterstützen wir jährlich weit über 1.000 verschiedene Institutionen mit Sachspenden. Darauf hinaus ist es für uns eine Selbstverständlichkeit, dass wir Hilfestellungen beispielsweise im ideellen Bereich geben, die wir nicht an die „große Glocke hängen“. Hierzu zählt neben der Freigabe einer Logo-Nutzung beispielsweise auch das Aussprechen von

Einladungen zum Trainingsgelände oder ins Stadion. Wegen schwerster Schicksalsschläge, die den Bitten um Unterstützung gleichzeitig zugrunde liegen, ist es für uns aber keine Frage, diese Hilfen im Verbogenen vorzunehmen und so die Privatsphäre der Familien effektiv zu schützen. Tatsächlich sind diese ideellen Hilfen manchmal mehr wert als bares Geld. Denn es gibt den Menschen das gute Gefühl zur schwarzgelben Familie dazugehören.

Mit Blick auf unser hierfür zuständigen Arbeitsbereich, nämlich auf „leuchte auf“, finde ich, dass wir mit der Gründung unserer BVB-Stiftung genau die richtige Entscheidung getroffen haben.



INFO Der Held von Berlin

Genau 30 Jahre ist es her, dass Norbert Dickel zum Held von Berlin wurde. Der Stürmer erzielte am 24. Juni 1989 im DFB-Pokalfinale gegen Werder Bremen zwei Treffer und ebnete so den 4:1-Sieg zum ersten Titel nach 23 Jahren. All dies tat er, obwohl er auf Grund einer Knieverletzung eigentlich nicht hätte spielen dürfen. Dickel aber stellte sich trotzdem zur Verfügung. Ein Jahr später musste er seine Karriere mit 28 Jahren als Sportinvaliden beenden. Norbert Dickel sagt bis heute: „Ich würde es immer wieder tun.“

Eine offizielle Bezeichnung für seine Tätigkeiten beim BVB gibt es nicht. Norbert Dickel ist seit 1992 Stadionsprecher, kommentiert im Netradio, moderiert im klubigenen TV-Sender, begleitet den BVB zu internationalen Auswärtsspielen, bindet Sponsoren, trägt die schwarzgelbe Geschichte jeden Tag in alle Welt – unter anderem.

Vier Säulen – ein Fundament

Unser Stiftungskonzept basiert auf vier Säulen. Zukunft. Vielfalt. Engagement. Und Gesundheit. Hinter jeder dieser Säulen verbergen sich soziale Herausforderungen. Menschen mit tatsächlichen Problemen. Menschen aus Dortmund und Umgebung. Menschen aus unserer Mitte. Durch unser soziales Engagement möchten wir zumindest das Fundament für bessere Perspektiven legen. Mit finanziellen Mitteln, materiellen Unterstützungen und ideeller Arbeit. Durch die Förderung von gemeinnützigen Projekten und die Fokussierung auf wichtige gesellschaftliche Themen versuchen wir, die hohe Strahlkraft von Borussia Dortmund bestmöglich zu nutzen. Für Zukunft. Für Vielfalt. Für Engagement. Und für Gesundheit.



VIELFALT

Vielfalt gehört in direkter Weise zur DNA des Ruhrgebiets – und zu der des BVB. „Borussia verbindet Generationen, Männer und Frauen, alle Nationen. Hier fragt man nicht nach arm oder reich, wir Fans auf der Tribüne, wir sind alle gleich“, heißt es im Lied von Bruno Knust. Wir stehen für Weltoffenheit und Integration. Rassismus, extremistischen politischen Orientierungen und intoleranten Einstellungen zeigen wir die Rote Karte. Sie haben in der Gesellschaft und im Stadion keinen Platz. Dafür fördern wir im Schwerpunkt Vielfalt Projekte zur politischen Bildung von Kindern und Jugendlichen und engagieren uns so für eine funktionierende Integration. Mit der Fördersäule Vielfalt sprechen wir Menschen mit Migrationshintergrund genauso an wie Menschen mit Behinderung – und sprechen uns dadurch als Verein klar für eine vielfältige und inklusive Gesellschaft aus. Leuchtturmpunkte der Fördersäule Vielfalt sind das BVB-Lernzentrum vom Fanprojekt Dortmund e.V. sowie das Projekt „90 Minuten gegen Rechts“ vom DGB-Bildungswerk NRW e.V.

ZUKUNFT

Talente gibt es überall. Chancen auf Bildung aber sind noch immer ungleich verteilt. Deshalb fördern wir Projekte, die insbesondere sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen Möglichkeiten aufzeigen, ihre Kreativität und ihr Talent besser zu entfalten. Für sie und ihre Perspektiven investieren wir gezielt in Bildung und Ausbildung. So machen wir sie fit für die Zukunft. Wie in der YOUNGSTERS akademie, die wir gleich nach Gründung der Stiftung „leuchte auf“ gemeinsam mit Machbarschaft Borsig11 e.V. aufgebaut haben und die bis heute das Leuchtturmprojekt unserer Fördersäule Zukunft ist. Dieses Bildungsprojekt, das seine Wurzeln direkt am Borsigplatz hat, richtet sich an versteckte Talente in der Dortmunder Nordstadt. Es holt die Kinder und Jugendlichen dort ab, wo sie sind. Nicht aus den Augen verlieren möchten wir mit der Fördersäule Zukunft aber auch jene, die noch immer allzu oft vergessen werden: die größer werdende Anzahl von älteren Menschen.



GESUNDHEIT

Gesundheit ist unser aller höchstes Gut – und für Borussia Dortmund als Sportverein von ganz besonderer Bedeutung. Entsprechend herausragend sollte das Thema bei der Förderung von Kindern, Jugendlichen und auch Erwachsenen sein.

Das Bewusstsein dafür wächst. Ebenso die Einsicht, dass sportliche Aktivität ein wichtiger Baustein ist. Deshalb fördern wir Projekte, die Erwachsenen wie Kindern eine gesunde Lebensführung vermitteln; ein Stück weit weg von der Spielekonsole, raus und rauf auf den Sportplatz. Das ist eine Seite der Fördersäule Gesundheit. Eine andere ist die nunmehr seit Jahren intensive Kooperation mit der Kinderklinik Dortmund. Hier gilt es, kranken Menschen zu helfen gesund zu werden; sei es zum Beispiel durch die finanzielle und animations-technische Beteiligung am angeschafften Kinder-Magnetresonanztomographen (MRT), der umfangreichen Bereitstellung von BVB-Sachspenden oder einfach nur durch Anwesenheit. Egal, wie die Unterstützung auch aussieht, für uns ist sie eine Herzensangelegenheit.



ENGAGEMENT

Ohne ehrenamtliches Engagement wäre Borussia Dortmund nicht gegründet worden. Es waren einfache Menschen, die ein Ziel, geboren aus einer Idee, gegen Widerstände umgesetzt haben. Und es gibt Menschen, die das heute noch tun. Dort, wo es an finanziellen Mitteln zur Realisierung sozialer Projekte fehlt, möchten wir unterstützen. Deshalb investiert „leuchte auf“ gezielt in Projekte, die die Aktivierung und Förderung ehrenamtlicher und gemeinnütziger Tätigkeiten zum Ziel haben. So helfen wir beispielsweise dabei, Spielplätze, Kitas und Schulhöfe instand zu setzen. Insbesondere BVB-Fanclubs werden projektbezogen daran beteiligt und können sich jederzeit eingeladen fühlen, „leuchte auf“ Projektideen vorzuschlagen, bei denen sich die BVB-Fans ehrenamtlich engagieren. So bekommt die „Schwarzgelbe Familie“ ein Gesicht. Wir arbeiten Hand in Hand und schaffen gemeinsam Gutes.

158 geförderte Projekte in über sechs Jahren

Seit Stiftungsgründung in November 2012 wurden durch „leuchte auf“ 158 Projekte finanziell gefördert. Inklusive Sachspenden-Unterstützungen für insgesamt ca. 9.000 soziale Einrichtungen und Vereine wurden bisher knapp 1,4 Millionen Euro an Spendengeldern für gemeinnützige Zwecke genutzt. Der Schwerpunkt des Stiftungs-Engagements liegt hierbei nach wie vor in Dortmund und der Region Ruhrgebiet. Alleine in unserer Heimatstadt konnten wir bisher insgesamt 95 soziale Projekte finanziell unterstützen.

2012/13

16 unterstützte Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von über 50.000 Euro

2013/14

18 unterstützte Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von über 100.000 Euro

2014/15

26 unterstützte Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von über 155.000 Euro

2015/16

24 unterstützte Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von über 150.000 Euro

2016/17

17 unterstützte Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von über 150.000 Euro

2017/18

29 unterstützte Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von über 225.000 Euro

2018/19

28 unterstützte Projekte mit einem Gesamtfördervolumen von über 295.000 Euro



Förderregion Dortmund:

95 Spendenunterstützungen mit einem Gesamtfördervolumen von über 785.000 Euro
Hierzu gehören auch unsere Leuchtturmpunkte „YOUNGSTERS akademie“, „BVB-Lernzentrum“ und „90 Minuten gegen Rechts“, die jährlich wiederkehrend mit einer fünfstelligen Summe gefördert werden.

Förderregion Ruhrgebiet und NRW:

37 Spendenunterstützungen mit einem Gesamtfördervolumen von über 145.000 Euro
Hierzu gehören auch Organisationen, die sich in ganz Deutschland für wichtige soziale Themen einsetzen, z. B. der „Stammzellspende Rheinland e.V.“ im Kampf gegen Leukämie oder der „Deutsche Kinderhospizverein e.V.“, der sich für Familien und deren lebensverkürzend erkrankte Kinder engagiert.

Förderregion Deutschland:

20 Spendenunterstützungen mit einem Gesamtfördervolumen von über 70.000 Euro
Hierzu gehören auch Projektideen von BVB-Fanclubs, die sich mit ihrem ehrenamtlichen Engagement für soziale Organisationen in ihrer direkten Umgebung einsetzen. Im Rahmen des von „leuchte auf“ initiierten Projektes „Schwarzgelbe Familie“ wurden bundesweit bisher 29 Fanclubs bei ihren Vorhaben zugunsten von gemeinnützigen Einrichtungen unterstützt.

Förderregion „International“:

6 Spendenunterstützungen mit einem Gesamtfördervolumen von über 120.000 Euro
Hierzu gehört auch die „Academia Borussia“ in Mexiko, für die sich „leuchte auf“ zusammen mit der BVB Evonik Fußballakademie und dem mexikanischen BVB-Fanclub „BVB09MEX“ einsetzt.

Gemeinsames Singen für leuchtende Augen



Beim zweiten Weihnachtssingen im SIGNAL IDUNA PARK im Dezember 2018 klangen in weihnachtlicher Stimmung besinnliche Töne durchs Stadion. Weil Reden beziehungsweise Singen allein aber noch nicht hilft, wurden im Anschluss aus dem Erlös der Veranstaltung, auch aufgrund einer großzügigen Unterstützung der Sparda-Bank West, insgesamt 70.000 Euro an vier verschiedene gemeinnützige Organisationen aus Dortmund verteilt.

Im Folgenden erzählen Mitarbeiter der begünstigten Organisationen, wofür sie die Spenden genutzt haben und welche Bedeutung die Unterstützung von „leuchte auf“ für ihre tägliche Arbeit hat.

„Ein verlässlicher Partner für das Fan-Projekt Dortmund.“

„Der Fan-Projekt Dortmund e.V. arbeitet seit 1987 sozial-pädagogisch mit jungen Dortmunder Fußballfans und engagiert sich durch zahlreiche Zusatzprojekte in den Bereichen Gewaltprävention und soziale Verantwortung. Mit der Stiftung „leuchte auf“ hat das Fan-Projekt einen verlässlichen Partner gefunden, um hier auch langfristige Projekte anzustossen und weiterzuentwickeln. Mit der Geldspende aus dem Weihnachtssingen haben wir die kostenlosen Angebote des BVB-Lernzentrums erweitern können. Sie richten sich überwiegend an junge Menschen aus gesellschaftlichen Kontexten, die von klassischen Bildungsangeboten oft nicht erreicht werden. Auch die auf Spenden angewiesene Streettour profitierte in erheblichem Maße. So können die pädagogischen Mitarbeiter des Fan-Projekts die Jugendlichen auch in diesem Jahr mit dem mobilen Straßenfußballprojekt in deren originären Lebensräumen erreichen und durch den Fußball Werte wie Toleranz, Fairness und Gleichwertigkeit vermitteln. Durch die Unterstützung dieser ganz nah am Fußball angesiedelten Projekte übernimmt der BVB durch seine Stiftung „leuchte auf“ ein wichtiges Stück soziale Verantwortung in der Fußballstadt Dortmund.“

Thilo Danielsmeyer, Fan-Projekt Dortmund e.V.

„Durch die Stiftung denkt der BVB auch an die Ärmsten in unserer Stadt.“

„Das Gast-Haus ist eine ehrenamtliche, spendenfinanzierte Initiative. Im Jahr 2018 haben wir durch Spendengelder 122.000 Essensausgaben ermöglicht, waren an 365 Tagen geöffnet und haben unsere Gäste medizinisch und mit Kleidung versorgt. Das wäre ohne die Unterstützung von „leuchte auf“ so nicht möglich gewesen. Dafür sind wir dankbar. Unsere Initiative ist generell eng mit dem BVB verbunden; sei es durch Fangruppierungen, vor allem UVB – Uns verbindet Borussia, oder durch die Fan- und Förderabteilung. Viele der ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer kommen durch Kontakte aus BVB-Kreisen zu uns. Die Borussia-Kulturabende im Gast-Haus sind für unsere Gäste mit die schönsten Abende im ganzen Jahr. Die Spende aus dem Weihnachtssingen ist direkt in unsere Initiativarbeit geflossen; in die Frühstücksausgabe für bis zu 350 Gäste täglich, in den medizinischen Dienst und in den Hygiene- und Wäschebereich. Dafür bedanken wir uns von ganzem Herzen. Das soziale Engagement des BVB wurde durch die Stiftung sinnvoll erweitert. Durch die Unterstützung des Gast-Hauses denkt der BVB auch an die Ärmsten in unserer Stadt und vergisst sie nicht.“

Katrin Lauterborn, Gast-Haus Ökumenische Wohnungslosen-Initiative e.V.



„Eine Liebeserklärung an Dortmund und die Region.“

„Das gemeinsame Singen *Dortmund singt Weihnachtslieder* ist zu einer großartigen Veranstaltung herangewachsen. Mit 50.000 großen und kleinen Sängern bei der 2. Auflage zeigt sich das Potenzial dieser Idee. Die 90 Minuten im Stadion schenken nicht nur Freude an dem Abend, sie sorgen auch danach für leuchtende Kinderaugen über das ganze Jahr. Wir haben die Spende der BVB-Stiftung „leuchte auf“ an Kindergarten und Schulen weitergegeben. Mit dem Geld bauen wir beispielsweise einen Bienenstock für den Schulgarten, kaufen Fahrräder für die Verkehrsprüfung oder erweitern eine Bibliothek um Tablets. Für uns als Lensing Media Hilfswerk ist es schön, mit der BVB-Stiftung „leuchte auf“ einen starken Partner in Dortmund zu haben. Gemeinsam können wir in der Stadt Einiges bewegen. Solch ein Engagement ist eine echte Liebeserklärung an Dortmund und die Region.“

Stephanie Süper, Lensing Media Hilfswerk gGmbH



INFO

70.000 Euro für vier soziale Organisationen

Das zweite Weihnachtssingen im SIGNAL IDUNA PARK im Dezember 2018 war mit 50.000 Besuchern restlos ausverkauft. Der Erlös der Veranstaltung *Dortmund singt Weihnachtslieder* wurde durch die Sparda-Bank West als langjähriger Partner der BVB-Stiftung „leuchte auf“ mit einer zusätzlichen Spende in Höhe von 25.000 Euro aufgestockt. So konnten insgesamt 70.000 Euro an gemeinnützige Organisationen aus Dortmund verteilt werden. Jeweils 17.500 Euro gingen an:

BVB-Lernzentrum als Bildungseinrichtung des Fan-Projekt Dortmund e.V. Weitere Infos: bvb-lernzentrum.de

Gast-Haus Ökumenische Wohnungslosen-Initiative e.V. als Hilfseinrichtung für wohnungslose Menschen in Dortmund. Weitere Infos: gast-haus.org

Lensing Media Hilfswerk gGmbH zur Verbesserung der Bildungsmöglichkeiten von Kindern und Jugendlichen in Dortmund. Weitere Infos: lensingmedia.de/hilfswerk

SOS-Kinderdorf Dortmund für die Unterstützung von benachteiligten Kindern, die zeitweise oder dauerhaft nicht in ihren eigenen Familien versorgt werden können. Weitere Infos: sos-kinderdorf.de/kinderdorf-dortmund



Momente, die Fiona nie vergessen wird

So mutig wie Fiona sind wenige. Normalerweise wenden sich Eltern oder Lehrer an Special Olympics NRW e.V. – Eltern und Lehrer von behinderten Kindern, die auch mal Einlaufkind im SIGNAL IDUNA PARK sein möchten. „leuchte auf“ arbeitet beim Projekt „Einlaufkinder mit Behinderung“ bereits seit dem Jahr 2015 eng mit Special Olympics zusammen.

Doch diesmal war alles anders. „Fiona kann ja schreiben, dann kann sie auch selber schreiben“, sagt Mama Christiane, die ihre Tochter dabei ermutigte einen Brief zu verfassen und ihren Wunsch, bei einem BVB-Spiel Einlaufkind zu sein, direkt an „leuchte auf“ zu schicken. Mit Erfolg. Im Heimspiel gegen Hoffenheim lief Fiona an der Hand von Lukasz Piszczek, dem BVB-Kapitän an diesem Tag, in den SIGNAL IDUNA PARK ein.

„Es hat geklappt. Yes!“ Wenn sich Fiona freut, ballt sie die Faust wie einst Boris Becker. An jenem Nachmittag des 9. Februar sei sie schon angespannt gewesen. „Ich hatte Kribbeln im Bauch.“ Das hat sie allerdings bei jedem Spiel. Und wenn's nicht läuft, „dann erwacht der kleine Hooligan in ihr“, scherzt Mama Christiane. Es bleibe aber immer jugendfrei. „Ich schimpfe so, dass ich noch im Kinderblock bleiben darf.“ Seit zwei Spielzeiten hat auch sie eine Dauerkarte – nach sieben Jahren Wartezeit. Wenn Fiona nicht gerade mit dem Kapitän ins Stadion einläuft, sitzt dort die ganze Familie vereint im Familienblock; Fiona, Mama Christiane, die große Schwester Sina und Papa Rainer.

Fiona ist 14. Und sie hat das Down-Syndrom. Obwohl sie kaum über räumliches Sehen verfügt, hat sie früher auch selbst Fußball gespielt. Im Sölder Rosengarten wurde alle paar Wochen ein Training für mehrere Kinder mit Down-Syndrom organisiert. Doch das wurde leider nicht mehr fortgeführt. Heute geht sie regelmäßig zum Tanzen. Hip-Hop und Zumba. „Da gebe ich richtig Gas. Mit Schwitzen!“ Ansonsten trifft sich Fiona gerne mit ihren Freundinnen und fährt oft mit ihrem Opa Fahrrad. Schule plus Ergotherapie und Logopädie sorgen zudem für einen vollen Wochenplan. Ihr Lieblingsort aber ist ihr Zimmer.

Hier hat sie auch den Brief an die BVB-Stiftung „leuchte auf“ geschrieben. Den Wunsch, auch einmal Einlaufkind zu sein, hatte Fiona schon länger gehegt. Bislang war es mit Blick auf die Umsetzung aber bei „einem halben Versuch geblieben“, wie Mama Christiane sagt. Im Vorfeld des BVB-Inklusionsspieltages am 1. Dezember 2018 wurde sie jedoch erneut auf die Möglichkeit aufmerksam, sich zu bewerben. „Ich habe darüber gelesen und dann zu Fiona gesagt: Jetzt mach das doch mal fertig, schreib an die BVB-Stiftung, und dann gucken wir mal.“ Gesagt, getan. Fiona schrieb, dass sie regelmäßig im Stadion sei und auch einmal Einlaufkind sein möchte. Per Mail ging die Post an „leuchte auf“ – für den Inklusionsspieltag allerdings, an dem elf Kinder mit Behinderung an den Händen der Spieler einliefen, waren alle Plätze vergeben.

Doch so viel Eigeninitiative und Engagement sollte belohnt werden, deshalb leitete Thomas Klein von der BVB-Stiftung das Gesuch an den gemeinnützigen Verein Special Olympics NRW e.V. weiter. Dieser kümmert sich im Vorfeld eines jeden BVB-Heimspiels um die Bewerbungen und die Auswahl von immer zwei Kindern.

Und so stand Fiona am 9. Februar plötzlich und endlich in den Katakomben und im Spielertunnel des SIGNAL IDUNA PARK. „Ich war ein bisschen aufgekratzt. Es war ein besonderer Tag“, gibt sie zu. An ihrer Hand: Lukasz Piszczek, der Kapitän in diesem Spiel, weil Marco Reus verletzt fehlte. „Er hat gesagt: Hallo“, erinnert sich Fiona. Mehr nicht. Der war wohl auch aufgereggt. Im Tunnel. Physisch und psychisch.

Dann ging es raus. Ins Stadion. Auf den Rasen. Ins Wohnzimmer von Borussia Dortmund. Vor den Augen von 81.365 Fans. Zu ihrem stimmengewaltigen Gesang. Eigentlich ist Fiona geräuschempfindlich. Früher hat sie deswegen im Stadion Ohrenschützer getragen. „Das aber war angenehm“, sagt sie, „das war nicht zu laut, obwohl das ganze Stadion gesungen hat.“ Momente, an die sie hinterher noch oft gedacht hat, von denen sie in der Schule immer wieder erzählen musste; Momente, die sie nicht vergessen wird. „Und dann sind wir vom Rasen zu unserer Betreuerin Sabine gerannt und weg vom Platz. Ich war unten auf der Tribüne neben Papa. Direkt am Spielfeld.“ Hautnah dran am 3:3.



„Ich hätte nicht gedacht, dass mich das so berührt. Aber das war schon cool. Als ich sie da unten auf dem Rasen gesehen habe, war ich stolz. Das war so richtig: Ahhhh“, sagt Sina, die große Schwester, die selbst Fußball spielt. „Sie hat viel davon erzählt, danach, aber vor allem davor. Es war vor allem die Vorfreude, die man bei ihr gespürt hat.“

Geblieben sind Freude, Dankbarkeit – und ihr Mut. Nach dem Erlebnis als Einlaufkind hat Fiona ein zweites Mal an „leuchte auf“ geschrieben und sich bedankt. „Fionas Vorgehen rund um ihren Einlauf-Wunsch – und vor allem ihre gesamte Persönlichkeit haben uns zutiefst beeindruckt. Wir haben Fiona daher ein zweites Mal eingeladen uns als Einlaufkind zu unterstützen und freuten uns sehr, als sie erneut zusagte. Das wiederholte Einlaufen ist eigentlich eine absolute Ausnahme, die wir für Fiona aber sehr gerne ermöglicht haben.“ sagt Thomas Klein von „leuchte auf“.

Das zweite Mal ging es für Fiona zum Derby. Diesmal lief sie an der Hand von Marco Reus ein, dem etatmäßigen BVB-Kapitän. Sicherlich noch so ein Moment, den die 14-Jährige für immer in Erinnerung behalten wird.



INFO Heimspieltag zur Inklusion

Der erste Inklusionsspieltag fand zum Heimspiel gegen den SC Freiburg am 1. Dezember 2018 statt. Unter dem Motto *Borussia verbindet* haben die BVB-Stiftung „leuchte auf“, die BVB-Fanbeauftragten und die BVB-Fanabteilung verschiedene Aktionen zum Thema Inklusion organisiert; neben entsprechenden Beiträgen im Feiertagsmagazin von BVB-TV und im Mitgliedermagazin *Borussia* so auch das Einlaufen von elf Kindern mit Behinderung an den Händen der Startelf-Spieler.

Ziel des Inklusionsspieltages war es, auf das Thema aufmerksam zu machen und dafür zu sensibilisieren.

Weil Borussia Dortmund ein Aktionsspieltag pro Saison aber nicht reicht, lebt der inklusive Gedanke auch an allen anderen Heimspieltagen weiter. Bereits seit vier Jahren kooperiert die BVB-Stiftung mit dem gemeinnützigen Verein Special Olympics NRW e.V. Im Rahmen des „leuchte auf“-Projektes *Einlaufkinder mit Behinderung wählt* Special Olympics die in Frage kommenden Kinder aus und übernimmt die erste Kontaktaufnahme mit den Familien. Dank des Projektes können zu jedem BVB-Heimspiel immer auch zwei Kinder mit Behinderung an dem unvergesslichen Erlebnis des Einlaufens ins Stadion teilnehmen. In diesem Zusammenhang geht ein besonderer Dank an das Team von Special Olympics NRW e.V., mit dem die BVB-Stiftung bereits seit dem Jahre 2015 vertrauensvoll zusammenarbeitet.

„Die Unterstützung haben viele als große Hilfe empfunden.“



Die BVB Evonik Fußballakademie ist bekannt. Das Grundschulprojekt „Große Klasse“ ist beliebt. Seit diesem Jahr spielen Sport und Bildung gewissermaßen Doppelpass. Vanessa Heim, Kita- und Grundschulkoordinatorin bei Borussia Dortmund, erklärt, was genau sich hinter diesem Doppelpass verbirgt – und an welcher Stelle die BVB-Stiftung „leuchte auf“ mitspielt.



Frau Heim, was hat die Fußballakademie mit dem Grundschulprojekt „Große Klasse“ zu tun?

Vanessa Heim: Die Fußballakademie bietet bereits seit mehreren Jahren in Dortmund und ausgewählten Standorten in Deutschland Breitensportkurse an. Dabei geht es nicht nur um Fußball, sondern immer auch um eine ganzheitliche und soziale Ausbildung. Im Fokus stehen Themen wie Ernährung, Teambuilding und Wertevermittlung. Das Ganze soll vor allem Spaß machen und jeder ist willkommen – egal ob Mädchen oder Junge, egal ob sportlich begabt oder nicht.

Auch mit dem seit Jahren etablierten Grundschulprojekt „Große Klasse“ möchte Borussia Dortmund Werte vermitteln und so in einem von mehreren Bereichen seiner sozialen Verantwortung für die Region gerecht werden. Wegen der thematischen Überschneidungspunkte wird das Grundschulprojekt nun als eine weitere Säule in die Fußballakademie

aufgenommen. So möchten wir Kindern und Jugendlichen in möglichst vielen Lebensbereichen helfen, das Beste aus sich zu machen. Uns geht es dabei nicht nur um den sportlichen Erfolg, sondern eben auch um die gesamte persönliche Entwicklung und Förderung - auf und neben dem Platz.

Das klingt nach einem weiten Feld. Wie haben Sie angefangen, es zu beackern?

Heim: Unterrichtsmaterialien zu dem Grundschulprojekt gibt es ja bereits seit einiger Zeit. Zudem waren wir auch immer wieder mit unseren Trainern in Schulen und haben nachmittags Sport-AGs angeboten. Der Kontakt zu den Dortmunder Grundschulen besteht also schon seit langer Zeit und wird beidseitig gelebt.

Mit einer Art Pilotphase zwischen Januar und den Osterferien haben wir nun in drei Dortmunder Schulen aus unterschiedlichen Stadtteilen unsere neuen Ansätze getestet.

Was war die Aufgabenstellung?

Heim: Unsere BVB-Trainer sollten die Kolleginnen und Kollegen an den Schulen, teils Fachlehrer, teils aber auch fachfremde Lehrkräfte, beim Sportunterricht unterstützen. Wir haben im Vorfeld mit den betroffenen Lehrern und Schulleitern gesprochen und die Bedürfnisse abgefragt. Auf Grund des Lehrermangels an manchen Schulen, wird der Sportunterricht teilweise von fachfremden Lehrern geleitet. Speziell in diesen Fällen konnten wir in vielerlei Hinsicht unterstützen und wertvolle Tipps geben.

Was war das Ergebnis?

Heim: Im Zusammenspiel mit unseren Trainern ist es gelungen, die tatsächlich aktive Zeit während des Sportunterrichts signifikant zu verlängern. Gründe dafür waren die fachliche Ansprache und ein doppelt so gutes Lehrer/Trainer-Schüler-Verhältnis von 2 zu 30 statt 1 zu 30. Die Kolleginnen und Kollegen an den Schulen, und zwar nicht nur die fachfremden, fanden das Projekt super, haben die Unterstützung als große Hilfe empfunden und waren dafür sehr dankbar.

Welche Rolle spielt „leuchte auf“ bei dem Projekt, und welche Herausforderungen sehen Sie nach Abschluss der erwähnten Pilotphase?

Heim: Wie so oft bei sozialen Projekten, ist die Finanzierung nicht immer ganz leicht. Durch die Unterstützung unserer Stiftung „leuchte auf“ haben wir die erste Phase des ausschließlich gemeinnützigen Projektes im Bereich der schulischen Sport- und Gesundheitserziehung mit BVB-Trainern an drei Schulen finanzieren können. Zudem konnten wir es den teilnehmenden Schulmannschaften der diesjährigen Stadtmeisterschaft ermöglichen, mit ihrer Schulmannschaft auf unserem Gelände zu trainieren. Wir haben jedoch allein in Dortmund 89 Grundschulen, die wir nach und nach alle unterstützen möchten. Im nächsten Schritt möchten wir dann auch noch auf die Kitas zugehen.

Was sind also die mittelfristigen Ziele?

Heim: Grundsätzlich möchten wir Kinder, die nicht so gerne und so viel Sport treiben, an die Bewegung heranführen und davon überzeugen, dass sportliche Aktivität gut für sie ist. Gleichzeitig vermitteln wir Schulwissen in spielerischer Art und Weise und verteilen Unterrichtsmaterialien für die Hauptfächer. Eine Matheaufgabe macht jedem Kind beispielsweise mehr Spaß, wenn sein BVB-Idol oder unsere



schwarzgelben Farben darin vorkommen. So erreichen wir mittelfristig nicht nur, dass Kinder sportlicher werden und sich gesünder ernähren, sondern vielleicht auch, dass sich die schulischen Leistungen verbessern. Dieses soziale Engagement liegt dem BVB sehr am Herzen. Wir möchten die Kids aus unserer Heimatstadt so früh wie möglich in vielen Lebensbereichen unterstützen.

INFO

Drei Bausteine für die Zukunft

Der Doppelpass zwischen „Große Klasse“ und der BVB Evonik Fußballakademie hat drei Ansätze. Die bisherigen Schwerpunkte des ursprünglichen Grundschulprojektes sollen in abgewandelter Form auch künftig das inhaltliche Fundament des ausschließlich gemeinnützig konzipierten Projektes bilden.

Schulausflüge zum BVB: Die BVB Evonik Fußballakademie lädt regelmäßig Grundschulklassen zu sich ein. Auf dem Trainingsgelände, in direkter Nachbarschaft zum SIGNAL IDUNA PARK, wird dann nicht nur trainiert, sondern auch über Themen abseits des Fußballs wie zum Beispiel Ernährung gesprochen. Ziel: Grundschulen wird eine kostenlose Alternative zu ansonsten oft teuren Schulausflügen angeboten.

Schulsport: Trainer aus der BVB Evonik Fußballakademie unterstützen Lehrer, Fachlehrer und vor allem fachfremde Lehrer beim Sportunterricht. Ziel: Die BVB-Trainer helfen durch ihren sportaffinen Einsatz Schulen, Lehrern und Schülern.

Unterrichtsmaterialien: Kleine BVB-Fans haben nicht nur Interesse am Verein, sondern träumen auch von der eigenen Profikarriere. Um dem Nachwuchs nicht nur Fußballkurse anzubieten, sondern auch eine Art Handbuch mitzugeben, werden die bisherigen Materialien zum Thema Schule (Unterrichtsmaterialien) und Gesundheit (Fitness- und Ernährungsfibel) zusammengefasst und ergänzt. Daraus sollen ein Handbuch und Sammelhefte entstehen. Ziel ist ein ganzheitliches Angebot für fußballinteressierte Kinder und BVB-Fans.

„Ziel ist es, 1.909 Kindern das Schwimmen beizubringen.“

40 Prozent aller Dortmunder Kinder verlassen die Grundschule, ohne schwimmen zu können. In manchen Stadtteilen liegt die Quote der Nicht-Schwimmer gar bei 95 Prozent. Der Aktionsplan Schwimmen dient der Verbesserung der Schwimmfähigkeit von Kindergarten- und Grundschoßkindern – und ist in diesem Jahr auch Schwerpunktthema bei den Ferienfreizeiten der Sportjugend des StadtSport-Bundes. Deren Vorsitzender Holger Maurer beschreibt ungeschönt den Status Quo und benennt Ziele.

Herr Maurer, wir treffen Sie in den Sommerferien in Hachen bei Arnsberg im Sauerland an. Was machen Sie dort?

Holger Maurer: Aktuell führen wir gleichzeitig drei Ferienmaßnahmen mit mehr als 60 Teilnehmern durch. Eine dieser Maßnahmen wird komplett durch die BVB-Stiftung „leuchte auf“ finanziert. Schwerpunkt der Freizeiten ist der Wassersport, Ziel ist eine Verbesserung der Schwimmfähigkeit aller teilnehmenden Kinder.

Warum dieser Schwerpunkt?

Maurer: Das Angebot für die Ferienfreizeit ist aus dem Aktionsplan Schwimmen hervorgegangen. Ein Großteil der Dortmunder Nicht-Schwimmer ist neu zugereist, kann auf Grund seiner Herkunft nicht schwimmen. Ein afghanischer Flüchtling zum Beispiel hat im Zweifel noch nie ein Schwimmbad gesehen – woher soll er dann schwimmen können?

Gleichwohl: Das Phänomen und Problem, nicht schwimmen zu können, ist ein grundsätzliches. Über was für Zahlen sprechen wir hier konkret?

Maurer: Über 40 Prozent der Kinder, die in Dortmund die Grundschule verlassen, können nicht schwimmen – und diese Statistik bezieht sich nur auf die „Regelschüler“. Das heißt: Hier sind Flüchtlingskinder noch nicht mit erfasst. Inzwischen gibt es beispielsweise in der Nordstadt aber Schulen, an denen 95 Prozent der Schüler der Jahrgangsstufe 4 Nicht-Schwimmer sind. Hier liegt der Migrantenanteil aber auch bei 80 Prozent. Das eine verstärkt also offensichtlich noch das andere.

Sind in den Dortmunder Stadtteilen Unterschiede im Verhältnis von Schwimmern und Nicht-Schwimmern zu erkennen?

Maurer: Das ist so. Im Dortmunder Süden ist die Quote an Schwimmern zumindest besser, wenn auch nicht gut. Hier können aber auch noch die Eltern schwimmen. Gehäuft tritt das Problem in sozialen Aktionsräumen auf; in Hörde am Clarenberg, in Scharnhorst und in der gesamten Nordstadt. Hier haben wir eine Quote von 70 und mehr Prozent an Nicht-Schwimmern, teilweise in dritter Generation.

Das heißt: Weder Großeltern noch Eltern können schwimmen, also haben es auch die Kinder nie gelernt.

Wie sieht Ihr Lösungsansatz aus?

Maurer: Grundlage und Riesenvorteil ist eine große Verantwortungsgemeinschaft aus dem Fachbereich Schule als Träger der Schulen, StadtSportBund für den organisierten Sport und dem Verein schul.inn.do als zivilgesellschaftlicher Partner. Diese drei Institutionen ziehen an einem Strang. Gemeinsam haben wir mit dem Angebot zusätzlicher Wasser-gewöhnungskurse für Kindergartenkinder begonnen. Seit zwei Jahren setzen wir auch an den Grundschulen Kräfte zur Unterstützung und Verstärkung ein, um auch mal in Kleingruppen üben zu können.

Es geht also um die Verbesserung des Verhältnisses von Lehrern beziehungsweise Aufsichtspersonen zu Schülern.

Maurer: Genau. Das ist ein Hauptproblem. Sie müssen sich das vorstellen: Im Alltag steht eine Lehrkraft am Beckenrand, darf nicht ins Wasser, weil sie dann nicht ihrer Aufsichtspflicht für alle Schüler nachkommen kann, soll aber 25 Nicht-Schwimmer das Schwimmen beibringen. Genau hier gehen wir mit Unterstützung von „leuchte auf“ zuerst rein.

Von der BVB-Stiftung gab es im vergangenen Jahr für den Aktionsplan Schwimmen eine Spende in Höhe von 10.000 Euro. Hand aufs Herz: Wie weit kommen Sie damit?

Maurer: Aktuell bedienen wir 25 Dortmunder Schulen mit Unterstützungsangeboten. Neben der Spende von „leuchte auf“ gibt es Maßnahmen aus dem Landesprogramm KOMM-AN NRW. Und auch die Bäderbetreiber kommen uns bei den Kosten entgegen. Sie beteiligen sich lieber jetzt und haben bald mehr Schwimmer im Wasser – als irgendwann einen Ertrinkungstoten im Becken. Ziel ist es, absehbar 1.909 Nicht-Schwimmern das Schwimmen beizubringen.

Herr Maurer, vor diesem Hintergrund: Inwieweit wird Borussia Dortmund dem Ansinnen Franz Jacobis Ihrer Meinung nach gerecht?

Maurer: Ich habe hauptberuflich und ehrenamtlich viel mit dem BVB und der Stiftung „leuchte auf“ zu tun und kann nur sagen: Wenn ich mir das Engagement anschau, ist das verdammt viel. Ich werde oft gefragt, warum sich ein Fußballverein derart für Schwimmangebote einsetzt. Ich sage dann: Genau hier wird deutlich, wie sehr dieser Fußballverein seine soziale Verantwortung über den Fußball hinaus in der ganzen Stadt wahrnimmt.

Interview: Nils Hotze

„Die Botschaft sollte sein: Jeder kann helfen!“

Sebastian Stermanns ist ein guter Geist. Ein stiller Held. Sagen zumindest diejenigen, die ihn und seine Tat würdigen möchten. Er selbst sagt das nicht. Er sagt: „Ich wusste, was zu tun ist.“ Dadurch, durch seinen beherzten Einsatz, wurde Sebastian Stermanns nach dem Heimspiel gegen Leverkusen am 24. Februar 2019 zum Lebensretter.

Herr Stermanns, Sie wurden zum Lebensretter.

Was genau ist passiert?

Sebastian Stermanns: Es war nach dem Heimspiel gegen Leverkusen. Da lag in der U-Bahn-Station Stadion jemand relativ nah am Gleis Richtung Hauptbahnhof. Ich habe nur geholfen.

Wie?

Stermanns: Als ich ankam bemerkte ich den auf dem Bahnsteig liegenden Mann. Ich dachte zunächst: Okay, da trifft man nach einem Spiel ja häufiger mal einen Betrunkenen. Aber irgendwie passte mir nicht, wie nah der da am Gleis lag, höchstens einen halben Meter entfernt. Nee, hab ich gedacht, das ist doch Schei..., den ziehe ich da wenigstens etwas weg. Doch als ich den Mann angefasst habe, hat der anders als ein Betrunkener überhaupt keine Regung gezeigt. DSW-Mitarbeiter, die dazu kamen, habe ich um eine Taschenlampe gebeten und sofort gesehen, dass der Mann im Gesicht schon blitzeblau war. Ich habe den Puls gefühlt und nach dem Atem gehorcht – aber da war gar nichts. Da wusste ich, was zu tun ist.

Warum?

Stermanns: Ich war selbst lange Krankenpfleger auf der Intensivstation. Dort haben wir alles zu Gesicht bekommen, vom Arbeits- bis zum Motorradunfall. Und deshalb war mir schnell klar, dass der Mann einen Kreislaufstillstand erlitten hatte. Also habe ich sofort damit begonnen, ihn zu reanimieren. Zudem habe ich gezielt einen Leverkusen-Fan angesprochen. Der hat dann beatmet und ich habe die Herz-Druck-Massage fortgeführt. Später ist noch eine junge Ärztin dazugekommen, die den Mann weiter beatmet hat. Aufgrund der sehr unübersichtlichen Situation an der Haltestelle waren die gerufenen Rettungskräfte erst nach knapp 30 Minuten vor Ort. Sie suchten uns zunächst am falschen U-Bahn-Aufgang.

Herr Stermanns, was wäre passiert, wenn Sie nicht so beherzt eingegriffen hätten?

Stermanns: Dann wäre der Mann an Ort und Stelle gestorben – oder hätte zumindest erhebliche Hirnschäden davongetragen. Wie es ihm heute geht, weiß ich nicht. Ich hatte die BVB-Stiftung in Kenntnis gesetzt; aber nicht, um dafür im

Stadion geehrt zu werden, darum ging es mir nicht, sondern weil es schön gewesen wäre, ihn noch einmal zu sehen. Man macht sich ja schon so seine Gedanken.

In der Tat, immerhin war für den Mann Weihnachten in diesem Jahr am 24. Februar. Was haben Sie dennoch für sich aus dieser Situation mitgenommen?

Stermanns: Privat war ich auch zum ersten Mal in so einer massiven Situation. Trotzdem habe ich die Lage schnell erkannt und entsprechend gehandelt. Ich behaupte: Das kriegt jeder hin. Sich aber nicht mal zu bücken, um zu überprüfen, wie es dem am Boden Liegenden geht, sondern seinen Teil mit dem Hilferuf als erledigt zu betrachten – das geht nicht.

Und im Nachgang wurden Sie als Lebensretter im Stadion vorgestellt.

Stermanns: Wie gesagt, das wollte ich eigentlich gar nicht, das habe ich mehrfach betont. Aber es war andererseits eine gute Gelegenheit, einmal deutlich zu machen, dass auch verdammt viele BVB-Fans einfach vorbei- und weitergegangen sind. Im Gegenteil: Einige haben aus sicherer Entfernung auch noch mit dem Handy draufgehalten. Keiner von denen hat sich einfach mal gebückt und den Mann angesprochen. Meine Botschaft im Stadion sollte sein: Ansprechen kann jeder! Jeder kann helfen!



INFO Zivilcourage

Borussia Dortmund und „leuchte auf“ sind sich der großen Bedeutung couragierten Verhaltens – und gesellschaftlichen Engagements im Allgemeinen – bewusst. Im Rahmen der Stiftungs-Fördersäule Engagement starten der BVB und „leuchte auf“ in der Saison 2019/20 ein Projekt, das sich ausschließlich dem bürgerlichen Engagement von Menschen aus unserer Region widmet. Die „Initialzündung“ zu diesem Projekt kann unter anderem auch mit dem couragierten Verhalten von Sebastian Stermanns in Verbindung gebracht werden.

Interview: Nils Hotze

Ein Lolli, der Leben retten kann

Alle 15 Minuten eine Neudiagnose: Jedes Jahr erkranken allein in Deutschland über 12.000 Menschen an Leukämie. Darunter ca. 600 Kinder. Zwei Drittel der Patienten erhalten konservative Therapien (Chemo, Medikamente). Ein Drittel aber ist auf eine Transplantation angewiesen. Ihre letzte Hoffnung: eine Stammzellspende. Doch noch immer findet jeder zehnte Patient keinen passenden Spender; weder in der Familie noch unter Fremden. Gemeinsam mit Borussia Dortmund und der BVB-Stiftung „leuchte auf“ hat die Knochenmarkspenderzentrale (KMSZ) Düsseldorf zum internationalen Kinderkrebstag 2019 den weltweit ersten Lolli vorgestellt, der Menschen zu Lebensrettern machen kann.

Oktay Demirel ist der Leiter des Life-Lolli-Projektes in der KMSZ. Er erklärt den Life-Lolli und warum der BVB mit ihm seiner sozialen Verantwortung im Sinne Franz Jacobis gerecht wird.

Herr Demirel, warum ein Lolli zur Typisierung?

Oktay Demirel: Wir wollten das Lebensrettende mit etwas Süßem verbinden. Der Lolli ist als Symbol für eine glückliche Kindheit per se positiv besetzt. Mit diesem Anker möchten wir das Thema mehr Menschen und vor allem einem jungen Publikum zugänglich machen. Denn trotz ermutigender Zustimmungswerte in der Bevölkerung lassen sich noch immer zu wenige Menschen als potentielle Spender registrieren. Aktuell findet in Deutschland jeder zehnte Patient keinen passenden Spender. Weltweit betrifft das sogar schon jeden fünften Patienten. Je mehr Menschen sich typisieren lassen, desto höher wird zumindest die Chance, dass ein Patient einen passenden Spender findet.

Wie funktioniert der Life-Lolli?

Demirel: Der Stiel des Lollis ist ein herkömmliches Wattestäbchen zur Gewebetypisierung. Wer also helfen will, kann einfach den Lolli lutschen und das Wattestäbchen anschließend direkt und unbürokratisch als Probe abgeben. So kann man sich als potentieller Stammzellspender registrieren lassen und vielleicht zum Lebensretter für einen an Leukämie erkrankten Patienten werden.

Wie geht es dann weiter?

Was macht die KMSZ mit den registrierten Daten?

Demirel: Die Knochenmarkspenderzentrale Düsseldorf gehört zum Institut für Transplantationsdiagnostik und Zelltherapie am Universitätsklinikum Düsseldorf. Das Institut hat 1995 erstmals Blutstammzellen als Alternative zum Knochenmark entnommen. Seitdem hat die KMSZ die Gewinnung von Blutstammzellen in Deutschland sehr erfolgreich etabliert. Mittlerweile ist die Knochenmarkspenderzentrale das größte

Universitätsspenderegister Deutschlands. In ihr werden die Gewebemarkale der Stammzellspender erfasst und in anonymisierter Form an das Zentrale Knochenmarkspenderregister Deutschland (ZKRD) in Ulm weitergeleitet. Diese Daten stehen Transplantationskliniken weltweit für die Suche nach einem passenden Stammzellspender zur Verfügung.

Beim Heimspiel gegen Wolfsburg am 30. März 2019 gab es im SIGNAL IDUNA PARK eine Typisierungsaktion. Mit welchem Ergebnis?

Demirel: Im Stadion selbst haben sich 50 Personen direkt typisieren lassen. Das war gut. Noch besser war allerdings, dass auch Maskottchen EMMA einen überdimensionalen Lolli geleckt hat. Auf den sozialen Netzwerken haben das 80.000 Menschen geliked. Das heißt, weitere 80.000 Menschen haben über diese Aktion Infos zum Thema erhalten. Damit hat EMMA für die drittgrößte Einzelverbreitung des Life-Lollis gesorgt. Auf diese Reichweiten und entsprechende Resonanz sind wir angewiesen. Ohne die Stiftung „leuchte auf“ wäre das nicht möglich gewesen. Dafür sind wir der Stiftung, dem BVB und allen Borussen sehr dankbar.

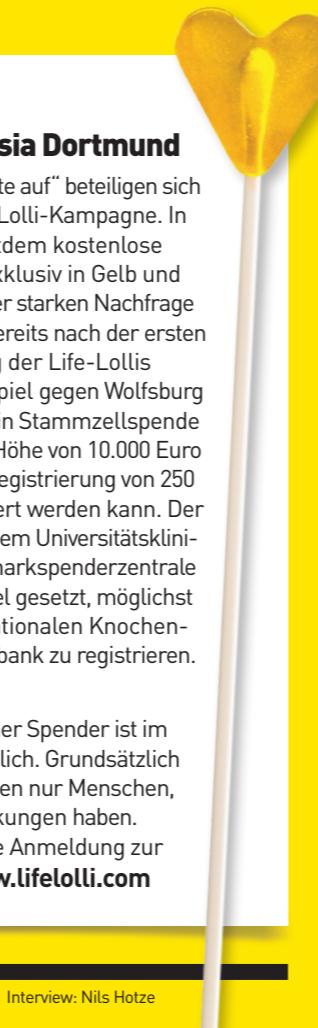
INFO

Der Life-Lolli & Borussia Dortmund

Borussia Dortmund und „leuchte auf“ beteiligen sich seit Februar 2019 an der Life-Lolli-Kampagne. In der BVB-FanWelt werden seitdem kostenlose Life-Lolli-Sets angeboten – exklusiv in Gelb und mit großem Erfolg. Aufgrund der starken Nachfrage durch die BVB-Fans musste bereits nach der ersten Woche eine weitere Lieferung der Life-Lollis bestellt werden. Beim Heimspiel gegen Wolfsburg im März 2019 wurde dem Verein Stammzellspende Rheinland e.V. eine Spende in Höhe von 10.000 Euro überreicht, durch welche die Registrierung von 250 potentiellen Spendern finanziert werden kann. Der Verein, der in Kooperation mit dem Universitätsklinikum Düsseldorf die Knochenmarkspenderzentrale KMSZ betreut, hat sich zum Ziel gesetzt, möglichst viele Menschen in der internationalen Knochenmark- und Stammzellendatenbank zu registrieren.

Kriterien zur Registrierung:

Eine Registrierung als möglicher Spender ist im Alter von 17 bis 55 Jahren möglich. Grundsätzlich als Spender in Betracht kommen nur Menschen, die keine chronischen Erkrankungen haben. Weitere Informationen und eine Anmeldung zur Typisierung finden sich auf www.lifelolli.com



Interview: Nils Hotze

„Durch den regionalen Bezug entsteht eine enge Bindung.“

Dirk Pollmeier ist Geschäftsführer der Firma 2pack GmbH Verpackungen. Vor allem aber ist Dirk Pollmeier von Herzen BVB-Fan. Seit dem Jahre 2000 engagiert er sich als Sponsor bei Borussia Dortmund. Nun ist er auch Präsident des eingetragenen Vereins Nobby's Golf Trophy. Dessen einziger Zweck ist es, Spendengelder für „leuchte auf“ zu sammeln.

Herr Pollmeier, warum engagieren Sie sich für „leuchte auf“?
Dirk Pollmeier: Weil wir das Förderkonzept gut finden, das der BVB-Stiftung zugrunde liegt. Die Spendengelder von „leuchte auf“ gehen ja nicht nur an eine einzelne Stelle, sondern sie werden projektbezogen im gesamten Ruhrgebiet verteilt. Und, da heißt die Maus keinen Faden ab, weil es die Stiftung von Borussia Dortmund ist. Wäre sie das nicht, würden wir sie womöglich gar nicht kennen. So aber gibt es eine ganz enge Verbindung.

Mit Ihrer Firma sind Sie Werbe-Partner des BVB. Wie ist es „on top“ zur Unterstützung der BVB-Stiftung gekommen?

Pollmeier: Wir richten seit vier Jahren ein Benefiz-Golfturnier zugunsten von „leuchte auf“ aus und haben bisher insgesamt über 150.000 Euro an Spendengeldern für die Stiftung gesammelt. Gleichzeitig bin ich Präsident des eingetragenen Vereins Nobby's Golf Trophy. Neben dem Namensgeber Norbert Dickel sind das 38 Männer, alles Anhänger von Borussia Dortmund, die zweimal im Jahr eine Auslandsreise zum Golfen machen. Irgendwann haben wir kleine Wettkampfspiele eingebaut – bei denen man eigentlich nur verlieren kann. So haben wir eine Menge Spaß und sammeln gleichzeitig gutes Geld für den guten Zweck.

Nobby's Golf Trophy ist seit dem Jahre 2017 ein eingetragener Verein. Welche Ziele werden mit dem Verein verfolgt?

Pollmeier: Der Verein dient nur einem einzigen Zweck: auf den Golfreisen und -turnieren für die Stiftung „leuchte auf“ Spenden zu sammeln. Diesem Zweck haben sich alle Mitglieder verpflichtet, da haben alle Vereinsmitglieder Spaß dran – und dann ist es halt irgendwann eskaliert!

Inwiefern?

Pollmeier: Wir machen im Rahmen der Golfturniere auch immer tolle Tombolas und Versteigerungen. Und einmal haben wir sogar eine Hose versteigert. Die Geschichte dazu geht so: Unser Vereinsmitglied Rainer hat jahrelang dieselbe Glückshose getragen. Als die dann aufgetragen war, haben wir sie von seiner Frau aus dem Hotelzimmer „stehlen“ lassen, in einen Bilderrahmen gepackt und versteigert. Und was soll ich sagen: Wir haben mit einem Mindestgebot von 50 Euro

angefangen – und am Ende haben sich alle gegenseitig überboten und Rainers Glückshose hat für 3.500 Euro den Besitzer gewechselt. Die Nummer ist legendär.

Insgesamt konnten Sie durch Ihre Benefiz- Golfturniere schon über 150.000 Euro an „leuchte auf“ übergeben. Was glauben Sie, warum ist die Bereitschaft an dieser Stelle so ungebrochen groß, zu geben, zu teilen?

Pollmeier: Ich denke, es sind drei Dinge, die die Großzügigkeit begünstigen: Es ist immer der gleiche Kreis an Leuten. Es ist ausschließlich für „leuchte auf“ – das heißt, die Leute wissen, wer und was dahinter steckt. Ich habe „leuchte auf“ schon zweimal von Verantwortlichen der Stiftung vorstellen lassen, darüber hinaus steht Norbert Dickel natürlich für Vertrauen und Verlässlichkeit. Und es ist drittens für den guten Zweck – wenn es darum geht, gibt es für diese Truppe offenbar kein Halten mehr.

Herr Pollmeier, würden Sie sagen, Borussia Dortmund wird der Leitidee Franz Jacobis über die Stiftung „leuchte auf“ gerecht?

Pollmeier: Absolut, das löst die Stiftung ein. Ich denke, es ist gut und von Vorteil, dass es einen regionalen Bezug gibt. Dadurch entsteht eine enge Bindung. Die von „leuchte auf“ unterstützte Dortmunder Kinderklinik oder die Nordstadt, in der viele soziale Projekte gefördert werden, kennt beispielsweise jeder von uns. Das schafft eine hohe Identifikation. Das ist Heimat.



INFO Nobby's Golf Trophy e.V.

Laut Handelsregisterbekanntmachung vom 05.12.2017 ist Nobby's Golf Trophy e.V., Witten (Witten), ein eingetragener Verein unter der Registernummer VR 4838 Amtsgericht Bochum. Die Satzung ist errichtet am 19.09.2017. Präsident des Vereins ist Dirk Pollmeier. „Das sind Sponsoren des BVB, die gerne Golf spielen“, sagt Namensgeber Norbert Dickel – und fügt hinzu: „Die inzwischen alle zu liebgewonnenen Freunden geworden sind.“ Alle Mitglieder des Vereins teilen eine große Leidenschaft: Golfen für den guten Zweck.

Interview: Nils Hotze

Meldungen



AKTION KINDERWÜNSCHE

Damit neben einer Bundesligasaison auch Weihnachten zu den schönsten Zeiten des Jahres gehört, beteiligen sich Borussia Dortmund und „leuchte auf“ bereits seit sechs Jahren an der *Aktion Kinderwünsche*, die vom Dortmunder Verein interAktion e.V. ins Leben gerufen wurde. Ziel des Projektes ist es, möglichst vielen sozial benachteiligten Kindern aus Dortmund ein frohes Weihnachtsfest zu ermöglichen und ihnen mit einem individuellen Weihnachtsgeschenk leuchtende Augen ins Gesicht zu zaubern. Hierfür leiten soziale Einrichtungen Wünsche von bedürftigen Kindern an interAktion e.V. weiter. Diese Wünsche können dann u.a. durch die schwarz-gelbe BVB-Familie erfüllt werden. Auch die BVB-Spieler unterstützen im Jahr 2018 sehr gerne die Aktion und freuten sich mit allen anderen Beteiligten über die zahlreichen Geschenke, die für ca. 2.000 Kinder eingesammelt werden konnten; allein knapp 500 Geschenke steuerten dabei BVB-Fans bei.



INTEGRATIVE FERIEN-FREIZEITEN

Auch 2019 freuten sich zahlreiche Kinder und Jugendliche wieder über die Teilnahme an Freizeitfahrten während der Sommerferien. „leuchte auf“ unterstützte zum wiederholten Mal diverse Ferienfahrten, so auch die integrativ ausgerichteten Angebote des Vereins Sportjugend im StadtSportBund Dortmund e.V. sowie des KreisSportBundes Unna e.V. Beide Organisationen achten stets darauf, mit ihren Fahrten auch sozial benachteiligten Kindern sowohl aus deutschen als auch aus nicht-deutschen Familien entspannte Ferienzeiten zu ermöglichen. Ein Teil der Kinder konnte sich über den Besuch von EMMA und einem „schwarzgelben“ Erlebnistag freuen, an dem selbstverständlich nicht nur der Fußballsport eine wichtige Rolle spielte. „leuchte auf“ förderte die Ferienfreizeiten mit Spenden in Höhe von 8.283 Euro und 3.000 Euro.

„HAND IN HAND“ MIT SCHWARZGELBER FANPOWER

Im Sinne der „Schwarzgelben Familie“ setzte sich „leuchte auf“ gemeinsam mit dem BVB-Fanclub „Einigkeit“ für die Dortmunder Obdachloseninitiative „Hand in Hand für Menschen e.V.“ ein. Der Verein engagiert sich für obdachlose und hilfsbedürftige Menschen in der Dortmunder Nordstadt und versorgt sie mit Essen und Bekleidung. Durch eine Stiftungsunterstützung in Höhe von 4.995 Euro war es dem Fanclub „Einigkeit“ möglich, die veraltete Küchenzeile der Einrichtung von Grund auf neu zu gestalten. Mit dem Stiftungsprojekt „Schwarzgelbe Familie“ ist es „leuchte auf“ bereits seit Stiftungsgründung ein großes Anliegen, das ehrenamtliche Engagement von BVB-Fanclubs zu fördern und dabei zu helfen, Projektideen zugunsten von sozialen Einrichtungen in die Tat umzusetzen.

AMBULANTER KINDER- UND JUGENDHOSPIZDIENST „LÖWENZAHN“

Zur Gründung des ambulanten Kinder- und Jugendhospizdienstes „Löwenzahn“ unterstützte „leuchte auf“ den Verein Forum Dunkelbunt e.V. mit einer Spende in Höhe von 10.000 Euro. Der Kinder- und Jugendhospizdienst engagiert sich für lebensverkürzend erkrankte Kinder in Dortmund und möchte den Lebensalltag der kleinen Patienten sowie deren Familien entscheidend verbessern. Ziel des eingetragenen Vereins ist die effektive Unterstützung betroffener Familien, hin zu einem vielseitigen und persönlichen Umgang mit den Themen Sterben, Tod und Trauer.



SCHWARZGELBER BALANCIER-PARCOURS

Freudige Gesichter im FABIDO Familienzentrum Leopoldstraße in Dortmund – „leuchte auf“ unterstützte die Einrichtung mit einer Spende in Höhe von 10.393 Euro und finanzierte so die Anschaffung eines Balancier-Parcours für das Außengelände der Einrichtung. Das in den BVB-Farben gestrichene Spiel- und Sportgerät bietet Kindern vielfältige Bewegungsmöglichkeiten und fördert spielerisch ihre motorischen Fähigkeiten. Besonders wegen der Lage der Einrichtung, direkt an der stark befahrenen Leopoldstraße in der Dortmunder Nordstadt, ist es dem Familienzentrum wichtig, den Kindern eine große Auswahl an Spielmöglichkeiten auf dem eigenen Gelände anzubieten.



GEMEINSAME WELTBILDER

Der gemeinnützige Verein Soziales Zentrum Dortmund e.V. unterstützt Familien in der Dortmunder Nordstadt in allen Lebenslagen. Mit einer Spende in Höhe von 5.000 Euro ermöglichte „leuchte auf“ dem Verein die Gestaltung eines interkulturellen Gruppenprojektes, das sich mit dem Schwerpunktthema Toleranz auseinandersetzt. Ziel dieses Projektes war es, Kindern unterschiedlicher Herkunft verschiedene Kulturen und Religionen näherzubringen und dadurch die gegenseitige Akzeptanz und den respektvollen Umgang untereinander zu stärken. Die Angebote des Vereins richten sich besonders an sozial-emotional beeinträchtigte Kinder sowie Kinder und Familien mit Migrationshintergrund.

BVB-SCHLAFSÄCKE FÜR DORTMUNDER KLINIKEN

Doppelte Freude für frischgebackene Eltern – im Klinikum Dortmund und im Klinikum Westfalen erhalten Familien für ihre neugeborenen Kinder einen Baby-Schlafsack im BVB-Design. „leuchte auf“ stellte den beiden Kliniken zum wiederholten Male die Schlafsäcke zur Verfügung. Mit der erneuten Unterstützung engagiert sich die BVB-Stiftung weiterhin für die Prävention gegen den Plötzlichen Kindstod, eine der häufigsten Todesursachen bei Neugeborenen. Insgesamt erhielten die Kliniken 2.500 Schlafsäcke, mit denen „leuchte auf“ vor allem sozial benachteiligten Familien helfen möchte, die durch die Anschaffung von neuen Baby-Artikeln vor finanzielle Probleme gestellt werden.



Jahresabschluss

BILANZ zum 30. Juni 2018

in EUR	30.06.2018	30.06.2017
AKTIVA		
A. Anlagevermögen		
Finanzanlagen		
1. Wertpapiere des Anlagevermögens	125.232,00	50.000,00
davon Grundstockvermögen EUR 125.232,00 (Vorjahr EUR 50.000,00)		
2. Sonstige Ausleihungen	1.600,00	75.000,00
davon Grundstockvermögen EUR 1.600,00 (Vorjahr EUR 75.000,00)		
	126.832,00	125.000,00
B. Umlaufvermögen		
I. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände		
Sonstige Vermögensgegenstände	2.770,52	1.803,50
II. Guthaben bei Kreditinstituten	134.978,50	152.496,95
III. Aktive Rechnungsabgrenzung	559,78	559,78
	138.308,80	154.860,23
	265.140,80	279.860,23
PASSIVA		
A. Eigenkapital		
I. Stiftungskapital		
1. Errichtungskapital	100.000,00	100.000,00
2. Zustiftungskapital	25.000,00	25.000,00
II. Rücklagen		
Ergebnisrücklage		
Kapitalerhaltungsrücklage	14.000,00	11.500,00
Satzungsmäßige Rücklage	102.900,00	77.900,00
	241.900,00	214.400,00
B. Sonderposten für noch nicht satzungsgemäß verwendete Spenden	1.959,16	52.977,10
C. Sonstige Rückstellungen	8.925,00	8.925,00
D. Verbindlichkeiten		
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	12.356,64	3.558,13
	265.140,80	279.860,23

GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG vom 1. Juli 2017 bis 30. Juni 2018

in EUR	30.06.2018	30.06.2017
1. Spenden und Zuwendungen		
im Geschäftsjahr zugeflossene Spenden		
a) Spenden ohne Zweckbindung oder Zweckhinweis	273.958,76	223.939,66
b) Spenden mit Zweckhinweis	0,00	1.419,09
+ Verbrauch in Vorjahren zugeflossener Spenden	52.977,10	51.197,22
./. noch nicht verbrauchter Spendenzufluss des Geschäftsjahrs	-1.959,16	-52.977,10
= Ertrag aus Spenderverbrauch des Geschäftsjahres/ Erträge aus Spenden	324.976,70	223.578,87
2. Aufwendungen zur Erfüllung des Stiftungszwecks		
a) Geldspenden	-229.715,00	-151.686,75
b) Sachspenden	-55.095,54	-34.967,38
	-284.810,54	-186.654,13
3. Sonstige betriebliche Aufwendungen		
a) Werbung	-38,56	-58,31
b) Abschlüsse	-8.925,00	-9.011,28
c) Gebühren	-424,23	-618,89
d) EDV-Betreuung	-2.082,50	0,00
d) Sonstiges	-2.164,58	-3.343,47
	-13.634,87	-13.031,95
Zwischenergebnis		
	26.531,29	23.892,79
4. Erträge aus anderen Wertpapieren und Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		
	3.446,76	3.607,00
5. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		
	0,00	0,21
6. Abschreibung auf Finanzanlagen		
	-2.478,05	0,00
7. Jahresergebnis		
	27.500,00	27.500,00
8. Einstellung in die Ergebnisrücklagen		
	-27.500,00	-27.500,00
9. Ergebnisvortrag		
	0,00	0,00

Zahlen und Daten zu „leuchte auf“

über **1,7 Million** Euro Spenden-
einnahmen seit Stiftungsgründung

 **1,4 Million** Euro bereits in
soziale Projekte investiert

158 soziale Projekte konnten
bisher unterstützt werden

Jährliche Unterstützung von über
1.300 sozialen Einrichtungen mit Sachspenden

starke Reduzierung des Verwaltungs-
kostenanteils von 6,5 % auf
4,6%

 Über **15.000** begünstigte Menschen
pro Jahr



**„Die Qualität eines
Fußballvereins zeigt sich darin,
wie er seinen sozialen
Aufgaben gerecht wird.“**

Franz Jacobi, Vereinsgründer und Ehrenpräsident des BV Borussia 09 e.V. Dortmund

STIFTUNG LEUCHTE AUF

Rheinlanddamm 207-209

44137 Dortmund

Tel.: 0231-90200

Email: stiftung@bvb.de

Als Teil der „Schwarzgelben Familie“
können auch Sie „leuchte auf“ unterstützen.
Helfen Sie uns zu helfen!

Spendenkonto:

Dortmunder Volksbank eG

BIC/SWIFT-Code: GENODEM1DOR

IBAN: DE65 4416 0014 0000 0019 09

www.bvb.de/stiftung

www.facebook.com/leuchteauf

Wir sind Mitglied im

